

Welt und Wissen

* Der Blick als Kraftquelle. Eine erstaunliche Mitteilung macht ein wissenschaftlicher Berichterstatter der "Daily Mail", indem er die Konstruktion eines Konarates verbindet, der zeigen soll, daß Steppen vom Auge ausgehen, die registriert werden können, sowie es mit drachlichen Übermittlungen der Fall ist. Der Apparat, der zum erstenmal auf dem englischen medizinischen Kongreß vorgeführt wird, will das tatsächliche Vorhandensein eines Borganges beweisen, den man bisher unbestimmt ausdrückte, wenn man sagt: "Ich sehe ihn mit meinem Auge." Das Instrument ist eine Art Elektroskop, mit dem die feinsten elektrischen Strömungen gemessen werden können. Konzentriert man den Blick auf dieses Elektroskop, so erfolgt eine Bewegung, die zeigt, daß etwas in dem Auge ist, das nach außen strahlt und eine mechanische Bewegung verursachen kann. Der Blick stellt also nach dieser kurzen Annahme eine Kraftquelle dar. Der englische Gelehrte geht sogar noch weiter, indem er vorwagt, man werde auch bald imitierende Sehorgane, die Wellebewegungen des Auges, die durch die Dentatilität hervorgerufen werden, zu messen. Dann lasse sich das Phänomen der Gedankenübertragung exakt erklären, und man werde durch Messungen nachweisen können, warum die Gedanken eines Menschen in London unter Umständen Personen in Indien oder Australien beeinflussen können.

Der Durst der Tiere. So viel man sich auch mit der Nahrung der Tiere beschäftigt, so wenig Aufmerksamkeit wendet man doch gewöhnlich ihrem Trinkbedürfnis zu, und doch ist der Durst ein interessantes Kapitel der Zoologie, wie es ja auch in der menschlichen Geschichte ist. Die Grade des Durstes sind in der Tierwelt außerordentlich verschieden.

Während Vögel und Kinder ohne eine reichliche Wasseraufnahme nicht existieren können, scheinen Schafe auf der anderen Seite in Bezug auf Flüssigkeit völlig gleichmäßig zu sein, jedenfalls so lange, als sie genugend Gras zum Futter finden. Es gibt in den "Landes" von Frankreich Schäferden, die wochenlang ohne jeden Trunk aus der Weide leben. Ratten müssen Wasser haben, aber Kaninchen überdauern z. B. in Australien Trockenperioden, die jedes andere warmblütige Geschöpf töten würden. Die meisten Vögel brauchen sehr viel Wasser und sammeln sich, wenn es einmal lange nicht regnet hat, an Tümpeln und Weihern, wo sie dem Federbüsch im Tropfen konkurrieren machen. Die sogenannten "Bronzetauben" von Westaustralien liegen ungeheure Strecken um sich an dem Wasser zu laben, das sich während der Trockenperiode in den Löchern der Gebirgsfelsen gesammelt hat. Vögeln aber summieren sich weniger um Wasser und es gibt Fälle in denen solche Tiere in ihren Höhlen lange Zeit ohne einen Tropfen Flüssigkeit gelebt haben. Freilich mag den Vögeln ebenso wie den Schafen ihre Nahrung von frischen Früchten und grünen Gemüsen, die wasserhaltig sind, die Entlastung im Trinken erleichtern. Vögeln haben ein großes Verlangen nach Nähe, aber Spinnen, vor allem die Tarantel, scheinen niemals zu trinken. Das Ganze löst sich von gewissen Schlangen und Eidechsen, die wasserlose Wüsten bewohnen und ebenfalls beträchtliche Zeit ohne jede Flüssigkeit auskommen müssen. Ein großer Unterschied ist ein Tier, von dem man es eigentlich nicht erwartet, nämlich der Maulwurf. Ein englischer Naturwissenschaftler schildert eine Szene, in der er einen Maulwurf beobachtete, der am helllichten Tage trotz seiner Blindheit augenärztlich nur seinem Geruch folgend sich dem Wasser näherte, gierig trank und dann wieder in seinen Bau zurückkehrte. Nicht nur der Appetit dieses Erdgräbers ist gewaltig, sondern auch sein Durst, er lebt sich seine eigenen unterirdischen Brunnen an und führt die in der Erde eingeschlossene Nässe durch seine Kanäle in seinen Bau. Wenn aber die Erde austrocknet ist und er nicht genug Flüssigkeit erhält, dann waagt er sich selbst zu längeren, ihm so schwer fassenden Wanderungen ans Licht.

* Neue Südafrikanische Religion. Über eine eigentümliche neue religiöse Bewegung, die in dem Südafrikanischen Gebiet von Etembeni ausgesprochen ist, unterrichtet eine Mitteilung in den "Berliner Missionsschriften". In der Nähe von Etembeni in Tanganika, erzählt ein deutscher Missionar, ist eine Prophetin erschlagen, eine Heidin, die jeden Sonntag auf dem Hauptlingsstuhl predigt. Ihr dient in kleinen Kirchen, die in Verbindung mit Weißen steht. Es werden schwere Zeiten mit viel Krieg und Blutverlusten kommen, aber: los von den Weißen! Dahin läuft alles. Maquina sagt mir, daß in manchen Sonntagen seine Kirche fast leer sei, da die Leute zu den Propheten fliegen. In der Nähe von Queenstown haben sich die "Propheten" etabliert. Schwarze aus allerlei Volk, die da lehren, sie seien das ausgewählte Volk. Prophete Das Land (Südafrika) sei ihr heiligster Kanal, sie seien solange in der eigentlichen Gefangenenschaft (unter den Weißen) gewesen. Jetzt wollten sie ihr heiligstes Land von den Karrenjägern erobern. Ihre Prophetin heißt Elias. Sie halten den Sabbath (Sonnabend), lernen sich das Haupt färbt und haben allerlei wunderliche Gebräuche. Ihre Abgeordneten durchziehen das Land, um Prangzettel zu machen. Wer zu ihnen kommt, darf ihnen nicht wieder aus ihrem Bereich. Sie übernehmen Regierungsland, robbieren aber keinen Regierungssitz. Selbst die Polizei mußte ihre hier liegenden Statthalter verlassen und abschieben. Bis jetzt sieht die Regierung ihrem Treiben tatenlos zu.

Frauen-Zeitung

* Neue Frauenberufe. Das Frauenstudium hat in letzter Zeit einen Fortschritt gemacht, indem dem weiblichen Geschlecht auch die bisher noch verschlossenen Studienfächer zugänglich gemacht wurden. Wie wir einer Zusammenfassung von Meta Gorlen in den sozialistischen Monatsheften entnehmen, sind in Sachsen die Frauen zur theologischen Prüfung zugelassen und können auch an einigen anderen Universitäten des Reichs: Examen ablegen. Deswegen können Frauen aber doch nicht Geistliche werden, wie das in anderen Ländern der Fall ist. Schon in den Frauen die Zulassung zur juristischen Prüfung und zum Vorbereitungsdienst ermöglicht. Aber die anstrengenden Berufe dürfen sie noch nicht ausüben; sie können höchstens Gerichtsschreiber werden. In Sachsen ist die Zulassung der Frauen zum Studium der Landwirtschaft erledigt worden, indem nur das Schlusszeugnis eines Museums gefordert wird oder die Beliebung eines Professors der Landwirtschaft, das die Betreuende die nötigen Vorkenntnisse besitzt. In Preußen können die Frauen jetzt Gutsverwalter werden. In 24 wirtschaftlichen Fraueninstituten auf dem Lande und 60 landwirtschaftlichen Haushaltungsinstituten werden in Preußen ländlich Hausbeamten ausgebildet; in den Seminaren der wirtschaftlichen Fraueninstituten studieren die Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde, an deren großer Mangel herrscht. Einige staatliche Lehranstalten bilden Lehrerinnen aus. Privatunstellen bereiten Landwirtinnen und Landwirtschaftliche Kreisvorsitzende vor.

* Wenn Frauen weinen. Nie wird ein Mann die Bedeutung der Tränen im Leben der Frau begreifen, so beginnt Lester Bowles eine Betrachtung, die sie in einem Londoner Blatt veröffentlicht. Tränen sind nämlich der letzte Zufluchtsort der Frau, die uneinnehmbare Festung, in der sie sich in allen Stunden der Not und Verschließung verbirgt. Vom Tier sagt man, daß es sich mit seinem Summen in die Einsamkeit zurückzieht. Die Frau, die sich in ihrem Zimmer einschließt, um sich einmal richtig auszuweinen, gebraucht einem ähnlichen instinktiven Gesetz ihrer Natur. Denn nur, wenn sie ganz allein ist, wird sie den Segen der Tränen ganz empfinden können. Hat so das einsame Weinen den Nutzen einer Erleichterung für Seele und

Nerven, so gibt es aber auch noch andere Gründe, wenn Frauen weinen. Hat sich die Sturm der Erregung gezeigt und in wohlütigen Tränen sich entladen, dann tritt das Bedürfnis nach Mitgefühl auf, und dazu muß die Frau die Gesellschaft anderer anziehen. Nun will sie natürlich am liebsten von Männern bemitleidet werden, und deshalb wird sie in Gegenwart des stärkeren Geschlechtes mit ihren Tränen nicht zurückhalten, weil sie weiß, daß sie damit das eigene Herz zum Schmelzen bringen kann und weil ihr Herz auf sie einwirkt. Die Frau, die bei einem großen Unglück nicht zu weinen vermag, leidet furchtbare Qualen, und diese laufen erträgliche Spannung wird isolante anhalten, bis sie plötzlich das erleichternde Nass emporsteigen fühlt. Dann wird sie schluchzen und weinen, bis zu dem Zustand äußerster Erleichterung, wenn sie sich in den Schlaf wie ein Kind, und wenn sie aufwacht, fühlt sie sich wie neu geboren. Findet sie nicht doch endlich diesen "Trost im Tränen", dann wird sie gewiß bald die Patientin eines Neurologen sein. Die edle Frau weint aber auch vor Glück. Es gibt so manche freudigen Ereignisse, die nicht in Worten ausgedrückt werden können. Sie füllen das Herz bis zum Überlaufen, und der Mann begreift es nicht, wie in solchen Glücksmomenten die Frau plötzlich das Talpensuch an die Augen führt und zu schluchzen beginnt. Und wann sie ihm dann erklärt, sie weine, weil sie so überglücklich sei, dann schüttelt er erst recht den Kopf und kann es gar nicht glauben. Der Mann findet sehr leichter für all' ihr bestürmenden und aufwühlenden Gefühle den Ausdruck durch die Sprache. Er ist nicht so gebunden in Konvention und Sitten wie das Weib, dem die "pure Erleichterung" eine freie Gefühlsäußerung verbietet. Deshalb hat die gütige Natur ihr die Hilfe und den Segen der Tränen verschenkt.

* Wenn sie spricht. Auch Frauen, die davon überzeugt sind, daß alle Einfallsriten in der äußeren Erziehung und ihrem Auftreten von höchster Wichtigkeit sind für den Eindruck, den sie machen wollen, überzeugen doch manchmal dabei die wichtigsten Dinge. So achtet sie viel zu wenig auf ihre Redeweise, die doch mit der ganzen übrigen Erscheinung aufs feinste abgestimmt sein sollte. Wenn sie spricht, dann ist gar manchmal bei einer Frau der ganze Zauber fort, den sie vorher ausstrahlte. So behauptet eine Engländerin Mary Blafield, die ihren Missweltern deswegen gute Ratschläge gibt. Wenn eine Frau schon in ihrer ganzen Kleidung etwas Schönes hat, dann mag sie auch ruhig im Dialekt sprechen und vulgäre Ausdrücke benutzen. Hält sie aber aus isoliertes Aussehen auf Würde und Gemeinschaft des Auftretens, dann sieht es entsetzlich, wenn sie Redewendungen des Slangs benutzt. Die Frauen haben meist keine Ahnung davon, welchen Eindruck ihre Redeweise auf die Männer hervorruft. Es gibt Gelegenheiten, bei denen ein einfaches unpassendes Wort stiller Wirkung wirken kann, als wenn sie sich dem Anhänger im Regen zeigen würden. Es gibt Frauen, die dadurch tun zu erscheinen glauben, wenn sie mit Baffischausdrücken um sich werben. Aber bei einer Dame im geistigen Alter, die sich der burlesken Worte und der übertriebenen Aussprüche bedient wird durch die Jugendlichkeit der Redeweise, ist komischer Gegenstand, der sie lächerlich macht und noch älter wirken läßt. Nicht jede Frau kann ihren Charakter des Gesetzes entfalten, der nur der geistreichen und fein gebildeten Dame möglich ist. Aber die schlimmsten Erfahrungen in der Redeweise vermeiden, das kann jede, und sie wird sich damit in der Gesellschaft sehr viel nützen.

Neue Bücher

Stadt-Bücher

phantastisch und abenteuerliche Romane. Im Dreieck-Verlag in München erscheint jetzt unter dem Gesamttitle "Stadt-Bücher" eine Romanreihe, die literarisch bedeutende phantastische, utopische und abenteuerliche Bücher enthält. Diese Romane und noch so ausgewählt, doch sie sitzen nicht nur an dem engen Kreis der literarischen Leser mitten, im Gegenteil wurden nur solche Bücher in die Reihe aufgenommen, die bei weitem künstlerischen Niveau dem breiten Volkspublikum zugänglich sind. Besondere Sorgfalt wurde der Ausstattung der Bücher gewidmet. Sie sind in schöner Type auf gutem Papier gedruckt und in fein geschnittenen Kunstdruckpapieren gebunden. Eine besondere Reihe erhalten die Kinder noch durch die Zeichnungen hervorragender und bedeutender Graphiker. Erwähnen und dies legt: Robert Jacquet: "Die Frau von Afrika". (Mit Zeichnungen von Richard von Below). Ein moderner Mythos aus den Tropen. Von schwüler, gespenstischer Schönheit erfüllte Landschaften, obwohl die lieblos arbeitende Hand des Dichters vor uns hin und riefes, abenteuerliches Geschehen. Er weiß den Leser bis zum Ende zu binden, ihm nicht aus der Spannung zu lassen. — Paul G. Thobald's wissenschaftlicher Roman "Die letzte Nacht" (mit Zeichnungen von Heinrich Kley). Es aus den Erinnerungen des Krieges und des ihm folgenden Friedens heraus geboren, und doch sein Kriegsroman. Weit aber ein Anti-Kriegsroman, dessen letztes Ziel ist, Kriege in ihrer schrecklichen Mordtat unmöglich zu machen. Wege zu einer Weltverbündung zu zeigen. Der Roman ist letzten Endes eine Verherrlichung deutschen Geistes und deutscher Schöpfer und Erfinderkraft. — Claude de Jouffre gestaltet in dem Roman "Die Todgeweihten" (mit Zeichnungen von J. Mittelholz) mit fühliger Dichterphantasie die logischen Weltprobleme und führt den Leser in eine Welt, in der es nur noch Gedanke und Wahrheit gibt und die Arbeitsfrage eine katastrophale Lösung findet. Es zieht so ein Zukunftsbild, das noch eine Utopie ist, eine Utopie allerdings, die im Bereich des Möglichen liegt. — In einer neuen würdigen Übersetzung tritt Honoré de Balzac mit dem phantastischen Roman "Die tödlichen Wünsche" (mit Zeichnungen von Alphonse Maillol) vor die deutsche Lektorat. Gott und Sprühne, glühende Phantasie vereinigen sich in dieser Geschichte von dem magischen Stützen Leder, dessen Kraft seinem Besitzer alle Wünsche erfüllt, das aber mit jedem Wunsche mehr und mehr zusammenkommt und schließlich dem letzten Wunsche in ein Nichts auslost, verschwindet und dem Wünschenden den Tod bringt.

* Reclams Universal-Bibliothek hat es sich neuwiedergesetzt, angeleitet sein lassen, die beliebtesten Schriften zu pflücken. Neben Ernst Reclams größter Novelle "Stephan der Schmied" (Nr. 6001/62) und Clara Wests Novellen "Weib und Welt" (Nr. 6122/30) erscheinen in leichter Zeit von Wilhelm Schröder der Band "Unter den sieben Bergen" (Nr. 6131), von Wilhelm Schröder "Kleinische Romanen" (Nr. 6200), von Ludwig Finch die Sammlung "Hinter den Gartentüren" (Nr. 6141), sämlich treffliche Proben der Kunst dieser ausgezeichneten Dichter, denen sich nunmehr einer unserer besten modernen Schriftsteller, Hans Brand, mit der jüngsten Nachdruckausgabe "Wochlinz" (Nr. 6211) anschließt. — Rudolf Zoll-Zehnert: "Wunder des Alltags". Kleine Prosa. (Verlag Albert Rieck, Leipzig). Prosa-Sammlungen eines Künstlers, Philosophen und Psychologen mit dem lebenshaften Geist der Gegenwart, der hier das vertraute Milieu deutscher Gesellschaft durchfliegt. Von kleinen und kleinen Erlebnissen des Alltags, von Erfahrungen und Erkenntnissen der Seele ist in diesem Buche die Rede.

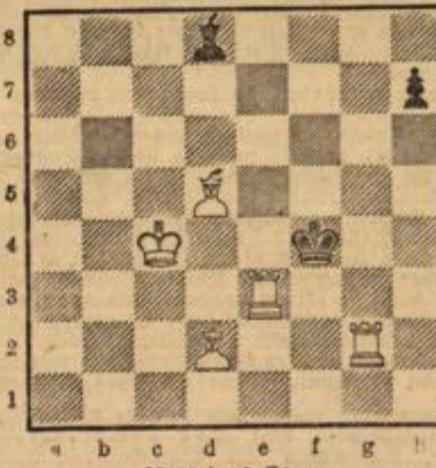
Te 68: 13. 0—0, Lg 4? 14. b4! D×b4; 15. Td4, Da5; 16. Txg4. Td8 (Schwarz macht noch verzweifelte Rettungsversuche); 17. Lxg5, Se4; 18. Txg7+, Kf8; 19. Ld4, aufgegeben.

Spiele und Rätsel

Schach.

Bearbeitet von R. Wedeweller.

204. Dr. H. v. Gottschall.

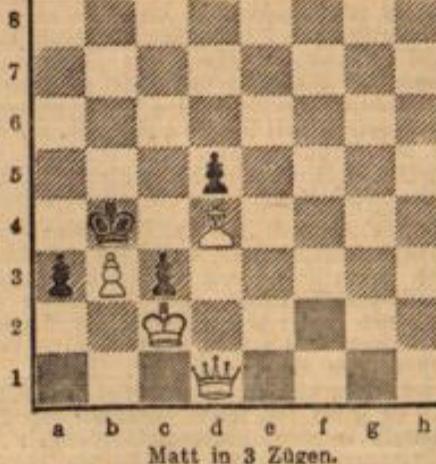


Matt in 2 Zügen.

Weiß: Ke4, Te3, g2, Ld2, d5;

Schwarz: Kf4, Ld8, Bb7.

205. J. Zimmer.



Matt in 3 Zügen.

Weiß: Kc2, Dd1, Ld1, Bb3;

Schwarz: Kb4, Ba3, c3, d5.

Nr. 204, aus "Kagans Schachnachrichten", ist trotz der einfachen Stellung nicht allzu leicht; Nr. 205 liegt ein H. nein-Ziehungsthema zu Grunde; im Hauptspiel wird durch ein starkes Opfer der schw. K ins Mautnetz hineingezogen.

Partie Nr. 74. (Gespielt am 15. 12. 20.)

Weiß: Réti; Schwarz: Maróczy.

1. d4, e6; 2. c4, Sf6; 3. Sc3, d5 (besser war hier b6 und den d-Bauern garnicht ziehen; diese veraltete Verteidigung reicht nicht mehr); 4. Lg5, Le7; 5. e3, Sd7; 6. Sf3, 0—0; 7. Tacl (noch scharfer ist Dc2, Te8; 8. Dc2, c5 (Schwarz steht nicht besonders. Weiß widerlegt die gewählte Verteidigung in kraftvoller Weise); 9. cx d5, exd5; 10. dxc5, Sxc5; 11. Tecl Da5 (Le6 war besser); 12. Lb5,

Taschen-Schach von Oberstlt. a. D. Stünkel; Preis 2.50 Mk. durch den hiesigen Schachverein. Wir weisen alle Schachfreunde angeleitet auf dieses trotz aller Kürze reichhaltige, in bequemem Taschenformat gehaltene Werkchen unseres Mitgliedes hin. Es orientiert in übersichtlicher Weise über die wichtigsten Eröffnungen mit ihren zahlreichen Varianten und weit über die ersten Züge bis zum Mittelspiel. Da man ohne theoretische Kenntnisse Erfolge und damit Freude am königlichen Spiele nicht erlangen kann, empfehlen wir das billige Büchlein dem Anfänger zum Studium, den Fortgeschrittenen zur Wiederholung und Auffrischung ihres Schachwissens und Könnens.

Berichtigung.
In Nr. 202 muß auf g6 ein schw. L ergänzt werden.

Lösungen in nächster Nummer.

Rätsel.

Silbenrätsel.

be, un, e, i, ke, ki, lu, mond,
ne, neh, neu, re, rung, sel, sen.

Aus vorstehenden 15 Silben sind 7 Wörter zu bilden, welche bedeuten: 1. Küstenformation, 2. weiblicher Name, 3. Hausgerät, 4. Haustier, 5. Gestalt aus der deutschen Göttersage, 6. Amphium, 7. Mondphase. — Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein deutsches Heldenepos.

Besuchskartenrätsel.

Erich Haßzehnk

Tegel.

Was ist der Herr?

Scherzfrage.

Eine Frau kauft neun große und sieben kleine Äpfel. Sie verteilt dieselben an ihre sieben Kinder zu genau gleichen Teilen. Wie macht sie das?

Rätsel.

Was alle jungen Mädchen sind,
Wird dir das Wörtchen künden,
Setzt nur ein Zeichen zu, so wirst
Du sehen, wie sie's finden.

Die Namen der zehn ersten Einsender sämtlicher Rätsellösungen werden in der nächsten Unterhaltsungsbedeckung veröffentlicht.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 362.

Homonym: Moses, Assur, heute. — Silbenrätsel: Fehrenbach, Riga, Indien, Tizian, Ziege, Regen, Efeu, Urne, Triest, Ebert, Riesen; Fritz Reuter, Hanne Nütte. — Kettenrätsel: Walross, Roßbach, Bachrand, Randstein, Steinbank, Bankfach, Fachwerk, Werkstatt, stathalt, haftbar, Bargeld, Geldnot, Notlicht, Lichthof, Hofzwerg, Zwergal.

Richtige Lösungen sandten ein: Käthe Flörsheim, K. Kempisch, Erika Madrack u. Wil. Kogel, Martha, Heinrich u. Julius Pfusch, Liesel, u. Martha Ruhland, Liesel u. Friedel Wittek, sämtlich in Wiesbaden, Toni Sommer in Sonnenberg, Hans Dummarath in Strommargarethen.